

Canossa – eine Wende?

Von

HARTMUT HOFFMANN

Inhalt: 1. Einleitung S. 535. – 2. Die Demütigung S. 537. – 3. Das Gottesgnadentum S. 544. – 4. Die Bedeutung des Canossagangs S. 556. – 5. Die Exkommunikation S. 558. – 6. Schluß S. 566.

1. Einleitung

Um den Eindruck und die Auswirkungen zu beschreiben, die das Ereignis von Canossa bei den Zeitgenossen hinterlassen hat, führt man gern den Liber ad amicum des Bonizo von Sutri und die Weltchronik Ottos von Freising an: Der ganze Erdkreis habe gezittert¹; niemals vorher – das zeigten die Geschichtsbücher – sei ein Kaiser vom Papst exkommuniziert und der Herrschaft beraubt worden². Genau genommen, reden die beiden Autoren an den zitierten Stellen von der Banung Heinrichs IV. im Frühjahr 1076, nicht von Canossa. Allerdings dürfte auch der Bußgang in der Welt des 11. Jahrhunderts, vor allem in Deutschland und Italien, weit und breit Aufsehen erregt haben³, doch

1) Bonizonis episcopi Sutriani Liber ad amicum, hg. von Ernst DÜMMLER (MGH LdL 1, 1891) lib. VIII, S. 609: *postquam de banno regis ad aures personuit vulgi, universus noster Romanus orbis contremuit.*

2) Otto von Freising, Chronica VI 35, hg. von Adolf HOFMEISTER (MGH SS rer. Germ. [45] 1912) S. 304: *Lego et relego Romanorum regum sive imperatorum gesta et nusquam invenio quemquam eorum ante hunc (d. h. Heinrich IV.) a Romano pontifice excommunicatum vel regno privatum.*

3) Frutolf von Michelsberg, Chronicon ad a. 1077, hg. von Georg WAITZ (MGH SS 6, 1844) S. 202: *Inter haec quae gesta sint, totus iam mundus sui commotione testatur* (bezieht sich allgemein auf das Geschehen der Jahre 1076/77); ähnlich